

# Die Windberger Mühle ist wieder aufgebaut

In Windberg ist vieles anders: Dort ist die Bruderschaft ein Bürgerschützenverein, die Minister heißen Ritter und in diesem Jahr gibt es keine Königsburg, sondern eine Königsmühle. Die Idee hat Markus Kürten, der Windberger König, schon vor einem halben Jahr gehabt. Und deshalb steht jetzt an der Franz-Hitze-Straße vor dem Haus des Königs ein fast originalgetreuer Nachbau der alten, 1892 abgebrannten Windberger Mühle von der Venner Straße.

300 Meter Dachlatten, 70 Quadratmeter Holz, 10 000 Schrauben haben die Schützen der Königskompanie, der Kompanie Windberger Mühle, verarbeitet. Das schlechte Wetter in der vergangenen Woche hat die Bauarbeiten erheblich erschwert. „Die Farbe lief uns beim Streichen wieder runter, weil es geregnet hat“, erzählt Holzexperte Peter Bielec, der den König bei seinen Windmühlenplänen tatkräftig unterstützt hat. Der wiederum hat als gelernter Betriebsschlosser dafür gesorgt, daß sich die Windmühlenblätter sogar richtig drehen – jedoch nicht windbetrieben, sondern von einem Motor bewegt. Abends, zwischen neun und elf, wird die Mühle sogar angestrahlt.

Obwohl die Windberger Kirmes bereits am Dienstag zu Ende geht, soll die Windmühle noch bis Samstag stehen bleiben. Was danach mit ihr geschieht, steht noch nicht fest. Nicht nur König Markus und seine beiden Ritter Eugen Bielec und Ralf London würden die Mühle gerne aufbewahren. Bialang haben sie allerdings noch keinen Lagerplatz gefunden.

Vielleicht könnte die Mühle 1997, im Jubiläumsjahr, noch einmal aufgebaut werden. 40 Jahre gibt es den Bürgerschützenverein Windberg-Großheide dann, und schon jetzt denken die Verantwortlichen verstärkt an das Jubiläum. 89 neue Fähnchen sind bereits ein Jahr davor an den Windberger Laternen angebracht wurden. Alle grünweiß und alle selbst genäht von den Frauen der Schützen. Bis 1997 werden die Näherinnen jedoch noch viel Arbeit haben. Dann nämlich, so der ehrgeizige Plan, soll an jeder Windberger Laterne eine Fahne hängen. „Windberg in Grünweiß“, sagt Willi Duckart, der 2. Vorsitzende des Schützenvereins. „Das hört sich doch gut an.“ Wahrscheinlich sieht es auch gut aus. Doch bis es soweit ist, müssen die Windberger Frauen noch ein paar hundert Fahnen nähen. S.H.